

DER GELÖTETE WASSEREIMER

Der Dorfschmied meiner Heimatgemeinde, einem Ort im oberen Haßgau, war wegen seiner witzigen, oft geistreichen Einfälle, weit über die Grenzen meiner Heimat hinaus als Original bekannt und beliebt. Getragen von echter, gesunder Bauernschläue, wurde mancher Streich in seiner Schmiede ausgeheckt.

Eines Tages gewahrte er in der Ecke einen Zehnlitereimer, den ihn vor Wochen eine Bäuerin aus einem kleinen Nachbarort mit den Worten auf den Tisch gestaut hatte: "Jochann! Du mußt mer mein Emer löt. Dar Bodn hat a Loch."

"Ich muß gar nix, Klara. Ner schtarb muß ich." Dabei nahm er den Eimer prüfend in die Hand. "So a alts, verrots Ding söll ich löt? Dös hat doch dar Noah schön in seinera Archn dabei ghot. Schmeiß dan Emer wag. Mehra is er nett wart." Dieses Gespräches entsann sich der Schmied, als er eine alte Frau, die ebenfalls aus dem kleinen Ort stammte, auf sein Haus zukommen sah.

Die Bäuerin öffnete die Türe einen Spalt und rief: "Ich söll amal frech ob da dara Klara ihr Loch schön gelöt hast, Jochann?"

"Wos?" fragte der Schmied und grinste über das ganze Gesicht. "Ower hör amal! Dara Klara ihr Loch ka i - i-ch doch nett gelöt. Wie kümmt da mir denn vür, Marchtla?"

"Alter Schoda! Wenn du dei Maul auftust, kümmt weiß Gott nix gscheits raus. Dan Bodn von ihrn Emer men ich."

"Dös is a anera Sach. Da bin ich grad drüwer. Wu gähst du denn hie?"

"Naufn Apethekä. Mei Kaschper hat die Diarrhö."

"Dunnera Watter! Bist du heit vürnahm, Marchtla", spottete der Schmied.

"Ich könnt dersch a noch anersch gsoch...Ower ich moch nett."

"Marchtla! Du könntst mer an Gfalln getu", sagte der Schmied.

"Da muß ich erscht amal hör, wos da von mer wist. Dir Frecker ka ja kee Mensch getrau."

"Nahm dara Klara ihrn Emer mit, wenn da hem gähst. Ich bin frah, wenn dös alt Ding aus meinera Schmiedn nauskümmt."

"Wenns weitä nix is, dös mach ich."

"Bis da von Apethekä kümmst, is dar Emer fertich."

Die Bäuerin verließ die Schmiede. Als sie nach längerer Zeit zurück, - kam, sagte der listige Schmied: "Grod ho ich mein LötKolm waggelecht, ower..."

"Wos ower?" fragte die Bäuerin.

"Bis die gelöt Schtell truckn wird, vergätt halt a klees Schtünnla. Bis durthie is nacht. Na, Marchtla... dös ka ich nett von dir verlang, des da so lang in meinera Schmiedn hockn bleist. Am End dächtn die Leut mir hättn wos mitanener, mir zwä."

"Dös a nuch!" sagte die Bäuerin und lachte.

"Weßt da woos, Marchtla, ich mach der dan Emer halwer vool Wassä. Bis da hem kümmst is die gelöta Schtell hart."

"Du bist doch verrückt!" rief die Bäuerin empört. "Wu gits denn so wos! Dös Zinn wird doch gleich hart."

Der Schmied entgegnete mit todernster Miene. "Dös war amal. Dös Material taacht doch heit nix mehr. Is doch ölles ner nuch a Gelump. Meest da denn mir is dös racht? Dös Wassä muß dinna blei, süst war mei ganza Arwet ümsünst. Ich ga der a an Maik, wenn da dann Emer mitnimmst. Un dara Klara sechst da, die Eier, wu sa mir verschrochn hat, söll sa dir gah. Mir ham jetzt salwer Hünner. Die häppt mei Rosa ölla Toch auf die Schwenz, na lechn sa." Schon hatte er aus der Tasche seinen Geldbeutel hervorgeholt und das Markstück herausgenommen. Nun hielt er es der Bäuerin unter die Nase.

"Na, na! Ich nahms nett. Schteck dei Gald ner widder ei", sagte die Frau und wich einige Schritte zurück.

Doch der Schmied gab sich noch lange nicht geschlagen. Er redete so lange auf die Bäuerin ein, bis sie das Geldstück doch annahm. Während

sie es in ihrer Rocktasche verstaute, füllte der Schmied das Wasser in den gelöteten Eimer. "Paß mer ower auf, des da nix verschüttst," rief er der Frau noch nach, als sie seine Schmiede verließ. Mit lachenden Mienen stand er am Fenster und sah der Bäuerin nach.

Nach einer knappen halben Stunde hatte die Bäuerin ihr Heimatdorf erreicht. Vor dem Hoftor standen Klaras Mann und einige Nachbarn.

"Gäht amal a weng wag, es ich dös Wassä in dan Emer nett verschütt!" fuhr die Frau die Männer an.

"Wos bringst da den da, Marchtla?" fragte einer der Bauern.

"Wos war ich schö brenga! Dara Klara ihrn Emer. Dar Schmied hot na gleich gelöt, wie ich danach gfrecht ho."

"Un dös Wassä? Wos söll denn dös Wassä da dinna?" fragte Klaras Mann.

"Dös hat dar Schmieds Jochann nei getan. Dös muß a Schtunn dinna blei, bis dar gelöta Bodn hart is."

Da brachen die Bauern in schallendes Gelächter aus, daß Klara die Arbeit in der Küche ruhen ließ, zur Haustüre lief und rief: "Wos gitts denn da? Ka mer a aweng mit gelach?"

"Gäh ner amal har. Dar Schmied hat dös Marchtla schö neigelecht. An halm Emer vooll Wassä hat sa der aus Ermerschhausn mitgebracht."

Das Gesicht der alten Bäuerin lief vor Zorn puderrot an.

"Wart ner, wenn ich widder nü kumm. Dan gah ichs, dan schofln Hund!" rief sie erbost.

Und die Klara stand ihr sofort bei. "Dar Schmied ka lang auf sei Eier gewart. Von mir frißt dar kenna!"

"Die Eier sösst da mir gah, hot dar scheinheilich Frecker gsocht."

"Die hast da der a verdient, Marcht." Klaras Worte gingen im noch immer schallenden Gelächter der Bauern unter.

Das aber versetzte die Frau derart in Wut, daß sie den Männern das Wasser in das Gesicht schüttete.

Klara nahm die überlistete Frau in den Arm und ging mit ihr in das Haus. An der Türe drehte sich die Margaret noch einmal um und rief erzürnt: "Euch müßt dar Schmied euer laß Maul zulött."